

mehreren Jahren ein Knabe dort vermißt und mehrmals durch die Zeitungen gesucht worden sei. Er stellte also weitere Nachforschungen an, und wirklich gelang es seinen Bemühungen, die Eltern des Knaben, wohlhabende Landleute, zu ermitteln, die längst alle Hoffnung aufgegeben hatten, ihr geliebtes Kind wieder zu finden. — Sie wurden nun sofort benachrichtigt und kamen selbst, ihren Sohn abzuholen. — Wenige Tage zuvor war der gute Fischer vor Alter und Entkräftung gestorben, und sein Pflegesohn hatte betrübt ihm die Augen zugedrückt. — Nun hatte er dafür das Glück, seine Eltern wieder zu bekommen, deren Freude unbeschreiblich war, daß der gütige Gott im Himmel alles doch zum Guten noch gewendet hatte.

(Jacobs.)

Die Fliegenjagd.

Ein böser Streich, den man einem andern spielt, ist ein böser Streich, und wenn er auch eine lustige Jacke trägt, wie ein Hanswurst; aber lachen muß man! — Solch ein lustig Stücklein erzählt man von einem Franzosen, der, wie man gleich selbst merken wird, ein rechter Schlingel war. Der lag nämlich bei einem etwas geizigen Bauern im Quartier, und eines schönen Nachmittags, als die vielen Fliegen nicht Rast noch Ruh' ihm ließen, dachte er aus Langerweile daran, wie er seinem allzu sparsamen Wirt wohl am besten einen Poffen spielen und ihm auf gute Manier einen dicken Thaler oder zwei aus der Tasche holen könne, denn auf böse Einfälle kommt man leichter als auf gute, besonders bei dem Müßiggang. Deshalb sprach er also zu dem reichen Bauern in seinem schlechten Deutsch:

„Wirt, ich will dir abkauf die Fliegen in der Stube!“

Der Bauer meinte, der Soldat wolle ihn nur foppen, und sagte: er gäbe sie ihm umsonst, und er solle sie nur alle ruhig totschlagen — es geschehe ihm fogar damit ein Gefallen.

„Nein!“ sagte der Soldat, „umsonst ich nit mag, aber ich will kaufen sie, wenn Sie will, um einen dicken Thaler!“

Der Bauer, der das Geld sehr liebte, dachte sich: „Ist der Soldat ein Narr!“ Laut aber sagte er: wenn er denn durchaus so wolle, ihm sei's ganz recht! —

Der Franzose gab ihm den Thaler, und der Bauer steckte ihn lachend ein. Er hatte aber bald Ursache, mehr zu weinen als zu lachen, denn der Soldat holte jetzt sein Gewehr hinter dem Ofen hervor, lud es mit